Ich wurde geboren : Bülent Ecevir, Dichter und Politiker

Autor(en): **Maissen, Toya**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **60 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339747

Nutzungsbedingungen

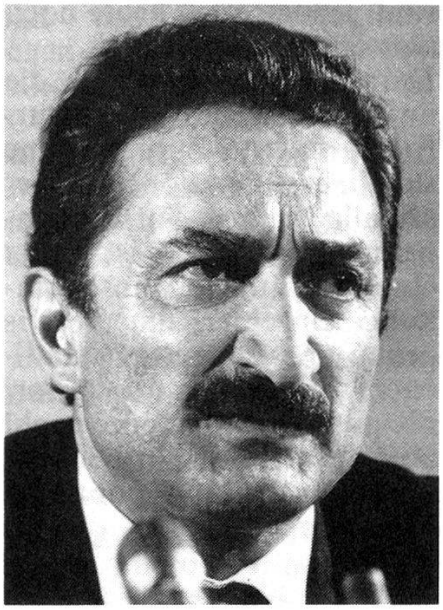
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bülent Ecevit

Ich wurde geboren

Dichter und Politiker

Bachsonate

ich soll nicht fragen nach dir
und du nicht nach mir
unsere stimmen hüllenlos
weben im raum an einer liebe

gefühle wurden stimmen
die in wellen zeitlos sich nähern
vereinen sich auch unsere stimmen
wir können uns nicht vereinen

ohne arme zum umarmen sind wir
ohne lippen zum küssen
ohne ein gesicht zum anschaun
ohne augen zum sehen

an einer liebe weben wir im raum
abstrakter als die linie
wirklicher als der urstoff

(1953)

Zuallererst war er ein Dichter, der Mann, der einst Ministerpräsident in der Türkei war, und Sozialdemokrat. Zuerst also war er ein Dichter, dann erst Übersetzer, Journalist, Politiker, Arbeitsminister, Parteigeneralsekretär, Parteivorsitzender, Oppositionsführer und schliesslich Ministerpräsident.

Bülent Ecevit, unter dem gegenwärtigen Regime unter Hausarrest gestellt, findet vielleicht wieder Zeit und Musse zum Dichten.

«Ausser unserer Freiheit und Unabhängigkeit haben wir persönlich nichts zu gewinnen», sagt der Politiker Ecevit.

«Der Mensch kann die Wahrheit nicht ausserhalb seiner selbst, sondern nur in sich selbst finden», sagt der Dichter Ecevit.

«Wenn das ganze Leben und die ganze Welt eines Politikers einzig und allein aus Politik bestünden, so würde er, glaube ich, nicht einmal in der Politik etwas taugen. Ich meine damit nicht, dass jeder Politiker auch ein Dichter oder ein Künstler sein müsse. Doch jeder Politiker muss jenseits der Politik noch eine andere Welt besitzen. Von Zeit zu Zeit muss er sich in diese andere Welt zurückziehen und von dort aus nüchtern die Politik beobachten können. Der Politiker sollte eine weitere Beschäftigung haben, er sollte über eine Perspektive verfügen, die ihn ständig daran erinnert, dass die Politik keine abstrakte Tätigkeit ist, dass der eigentliche Gegenstand der Politik der Mensch und ihr eigentlicher Zweck die Freiheit und das Glück des Menschen ist.»

Wer so schreibt, ist eben Politiker und Dichter.

Bülent Ecevit wurde 1925 in Istanbul geboren. Seine Mutter Nazali Ecevit ist eine be-

kannte Malerin. Der Vater war Arzt, Parlamentsabgeordneter und ein Vertrauter des Atatürk. Kunst, Literatur und Politk waren im Elternhaus eine Selbstverständlichkeit. Seine ersten Gedichte veröffentlichte Bülent Ecevit, als er siebzehn Jahre alt war. Er studierte englische Philologie und begann auch zu übersetzen. 1946 bis 1949 war er in London als stellvertretender Presseattaché an der türkischen Botschaft. In London studierte er auch Sanskrit. Er, der Türke, wurde zum Mittler zwischen westlicher und östlicher Mystik, wenn auch seine Weltanschauung in der islamischen-türkischen Tradition zu suchen ist. Davon zeugt die tiefe Verbundenheit mit dem armen anatolischen Bauernvolk, die in seiner Lyrik sichtbar wird.

Toya Maissen

Die Höhle

in die höhlenwand
meisselte ich tiere aus stein
sie brüllten im finstern
mit liedern zahlte ich heim

finster war die höhle
ich meisselte licht aus stein
da ich fror
fügte ich auch eine sonne ein

liebe meisselte ich in die
höhlenwand
liebe meisselte ich
es kreissten die steine
es klaffte die höhle

ich wurde geboren

(1970)

Türkisch-griechisches Gedicht

erst im heimweh begreifst du
dass du mit griechen verbrüdert bist
hört er in der fremde ein griechisch lied
ist der mensch aus Istanbul plötzlich ein anderer

in frohgemutem türkisch schimpfen wir
wurden gar todfeinde
doch eine liebe blieb in uns
verborgen für friedenstage

mag auch nicht vom gleichen geschlecht
unserer adern blut sein
doch dieser irre wind in uns
ist von gleicher luft

freigebig dank dem selben regen
warmblütig dank der selben sonne
unseren herzen entspross
tausenderlei verheissung

beider sünde vom selben wasser vom selben geschmack
so schädlich so köstlich wie jeder trunk
aus früchten desselben klimas gebrannt
sind ein trank unsere laster

ein blauer zauber zwischen uns
ein warmes meer
an dessen küsten eins schöner als das andere
sind wir zwei völker

mit uns wird einst erstehen
der ägäis goldne zeit
mit dem feuer von morgen
wird rauchen der alte herd

zuerst hörst du ein schallendes gelächter
dann das türkisch mit griechischer zunge
wenn sie vom Bosporus spricht
denkst du an rake

dass du mit griechen verbrüdert bist
begreifst du erst im heimweh

(1947, London)

Jagd

mitten im wald erschossenes reh
dein schmerz liess die tiere verstummen
deine trauer liess die zweige sich beugen
in deinen hörnern deinen zügen deinen augen
die güte die der jäger nicht löschen konnte

(1971)